

# Gemeinschaft macht stark

Kooperation und Vernetzung der wissenschaftlichen  
Bibliotheken im Freistaat Sachsen

von **ACHIM BONTE**

## **Ein Bibliotheksland mit großer Geschichte**

Sachsen ist eine der dichtesten und traditionsreichsten Bibliothekslandschaften in Deutschland. In der neuzeitlichen Geschichte bis 1933 gingen von hier zahlreiche Impulse aus. Erinnert sei an die Gründung der ersten deutschen Volksbücherei durch Karl Preusker in Großenhain (1828), den Aufbau der ältesten öffentlichen Blindenbücherei Deutschlands (1894), die Gründung der Deutschen Bücherei als deutscher Nationalbibliothek (1912) sowie die Einrichtung der ersten deutschen bibliothekarischen Ausbildungsstätte (1914).

Für die 1920er Jahre ist beispielhaft Martin Bollert zu nennen, der als Direktor der Sächsischen Landesbibliothek die über 450 Jahre alte Institution zu einer der damals modernsten wissenschaftlichen Gebrauchsbibliotheken entwickelte.

Nach der Katastrophe von Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg war es nicht möglich, an die früheren Erfolge anzuknüpfen. Trotz großen persönlichen Engagements und bewundernswerter Kreativität der sächsischen Bibliothekare führten fehlende Investitionen in Bauten und Ausstattung dazu, dass das Leistungsniveau immer weiter hinter den westdeutschen Standard zurückfiel.

Kriegsbedingte räumliche Provisorien blieben bis zur politischen Wende die Regel und auch die in den 1970er Jahren einsetzende Automatisierung der Geschäftsprozesse wurde in der Ära der DDR nur unzureichend vollzogen.

## **Äußere Neugründung der Bibliotheksregion nach 1990**

Nach 1990 musste daher zunächst die äußere Neugründung der Bibliotheken im Vordergrund stehen. Mit erheblichen Investitionen in den Aufbau von Büchergrundbeständen sowie in Neubau, Sanierung und Einrichtung von Bibliotheksgebäuden wurden die Voraussetzungen geschaffen, um zeitgemäßen Service anbieten und am Wettstreit der deutschen Bibliotheken um die besten Dienstleistungskonzepte und Betriebsergebnisse wieder aussichtsreich teilnehmen zu können.

Im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken gelangen innerhalb von zehn Jahren die Neubauten der Fachhochschulbibliothek Zwickau (1998), der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB, 2002), der Fachhochschulbibliothek Zittau/Görlitz (2004/2006), der Fachhochschulbibliothek Dresden (2006) sowie die umfassende Rekonstruktion und Erweiterung

der Universitätsbibliothek Leipzig (2002). Die Bibliotheken der Musikhochschule Dresden und der Fachhochschule Leipzig befinden sich gegenwärtig im Bau und werden 2008 bzw. 2009 fertig gestellt sein.

Diesem Bauboom unmittelbar vorausgegangen war eine notwendige Strukturbereinigung im Hochschul- und Bibliothekssystem. So wurden etwa in Dresden in kurzer Folge die Hochschule für Verkehrswesen, die Medizinische Akademie und die Pädagogische Hochschule in die Technische Universität integriert, bald darauf die Bibliothek der TU mit der Sächsischen Landesbibliothek zur SLUB zusammengeführt (1996). Heute umfasst der Kreis der wissenschaftlichen Bibliotheken im Freistaat Sachsen neben der SLUB die drei Universitätsbibliotheken Leipzig, Chemnitz und Freiberg, fünf Fachhochschulbibliotheken sowie fünf Kunst- und Musikhochschulbibliotheken. Zugehörig sind ferner zahlreiche kleinere Spezialbibliotheken, wie zum Beispiel Archiv-, Museums- und Kirchenbibliotheken, die Bibliotheken der „Berufsakademie Sachsen“, des Internationalen Hochschulinstituts Zittau (IHI) oder städtische wissenschaftliche Bibliotheken wie die Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften in Görlitz und die Ratsschulbibliothek in Zwickau.

Während die anderen großen sächsischen Hochschulbibliotheken vornehmlich naturwissenschaftlich-technisch ausgerichtet sind, steht die Bibliothek der 1409 gegründeten Universität Leipzig als eine der ältesten deutschen Universitätsbibliotheken im Zentrum vielfältiger geisteswissenschaftlicher Forschungs- und Erschließungsprojekte. Mit ihrem außerordentlich wertvollen Bestand an mittelalterlichen Handschriften, Inkunabeln und Drucken der Frühen Neuzeit, Papyri und Ostraka, Münzen und Autographen ist sie neben der SLUB die zweite herausragende wissenschaftliche Bibliothek des Freistaates Sachsen. Wie die SLUB und die Bibliothek der Technischen Universität Bergakademie Freiberg beteiligt sich die Universitätsbibliothek Leipzig seit der Wende auch am nationalen System der Sondersammelgebiete, das seit über 50 Jahren von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt wird. Um sicherzustellen, dass jedes wissenschaftlich relevante Dokument in mindestens einem Exemplar in Deutschland vorhanden ist, trägt die DFG in diesem System einen Teil der Anschaffungskosten für internationale Publikationen.

#### **Innere Neugründung. Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken**

Nach der aufreibenden Phase der Bibliothekenfusionen, Bestandsbereinigungen und Bauvorbereitungen rückt seit wenigen Jahren zunehmend die innere Neugründung der Bibliotheksregion Sachsen in den Mittelpunkt, das heißt die Modernisierung



Martin Bollert  
(1876-1969). Gemälde  
von Ernst Richard Dietze,  
SLUB/DF, Ahlers, 264 808

der bibliothekarischen Geschäftsgänge und die vertiefte Zusammenarbeit unter den Bibliotheken. Angesichts wachsender Leistungsanforderungen und knapper Ressourcen in einem sehr dynamischen Informationsmarkt sind strategische Allianzen nötiger denn je, verspricht häufig nur die Summe der Teile ein exzellentes Ergebnis. Entsprechend haben sich die sächsischen wissenschaftlichen Bibliothekare 2007 in einem umfassenden Struktur- und Entwicklungsplan auf die konsequente Vernetzung und Konzentration ihrer Kräfte verständigt und für alle Bereiche der modernen Bibliotheksarbeit konkrete Kooperationsprojekte vereinbart. Ziele des kooperativen Bibliotheksmanagements sind die Profilschärfung der sächsischen Bibliothekslandschaft, die Verminderung konzeptioneller Doppelarbeit, raschere Entwicklungserfolge und ein steter Innovationsimpuls gerade für kleinere Häuser.

Gemäß ihres gesetzlichen Auftrags, ihrer besonderen Ressourcen und der Vorgaben der sächsischen Staatsregierung übernimmt die SLUB dabei zentrale Koordinierungs- und Dienstleistungsfunktionen. Organisatorisch bzw. technologisch ist sie zum Beispiel federführend bei der fortlaufenden Optimierung des landeseinheitlichen lokalen Ausleih- und Literaturverwaltungssystems LIBERO, der Bestandserhaltung, Retrodigitalisierung und Langzeitarchivierung sowie bei landesweiten DV-Projekten. Im

klassischen Bibliotheksbetrieb versucht sie die Leistungsfähigkeit der Bibliotheken durch regelmäßige Informations- und Schulungsangebote zu unterstützen, daneben entwickelt sie Initiativen zur Standardisierung von Betriebsabläufen und Diensten. In Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landesfachstelle für Bibliotheken und den Landespersonalverbänden betreibt sie das 2008 in Betrieb genommene Fortbildungsportal „Bifosa“, das in diesem Heft an anderer Stelle ausführlich vorgestellt wird.

#### **Eckpunkte des Struktur- und Entwicklungsplans 2007**

Auf dem Gebiet der Medienerwerbung wollen die sächsischen Bibliothekare die Interessen einer je größtmöglichen direkten Verfügbarkeit vor Ort, einer denkbar großen Titelvvielfalt innerhalb des Freistaats sowie der Wirtschaftlichkeit des Gesamtsystems künftig noch besser miteinander in Einklang bringen. Als hilfreich erweist sich hier der stetig wachsende Anteil an ortsübergreifend verfügbaren elektronischen Medien, der die traditionelle Debatte um den „richtigen“ Standort eines Lexikons oder einer Zeitschrift zunehmend überflüssig macht. Zum Erwerb von Datenbanken und Zeitschriftenpaketen wird das bereits bestehende Einkaufskonsortium der Bibliotheken konsequent ausgebaut und öffentlich sichtbarer.

In der Medienschließung (Katalogisierung) arbeiten die Bibliothekare gemeinsam an möglichst umfassenden, ergonomischen Nachweissystemen. Neben der planmäßigen Anreicherung von Titelinformationen durch Digitalisate (Inhaltsverzeichnisse, Rezensionen u.a.) und der Entwicklung intelligenter Metaverzeichnisse ist aktuell die Überführung von rund vier Millionen konventionellen Bestandsnachweisen (Zettelkarten) in maschinenlesbare Form die größte Herausforderung. Eine solche Katalogkonversion bedeutet die Vereinfachung des Retrievals (vielfältige Suchfunktionen) und der Katalogverfügbarkeit (weltweite Recherche rund um die Uhr), Ergebnis ist eine spürbar wachsende Nachfrage nach dem so erschlossenen Bestand. Wie die praktischen Erfahrungen aus Bibliotheken zeigen, gilt Literatur, die nicht im Online-Katalog nachgewiesen ist, speziell bei jüngeren Benutzern inzwischen zunehmend als gar nicht vorhanden. Mit seiner Landesstelle und dem Landesprogramm für Bestandserhaltung zeigt der Freistaat Sachsen auf diesem wichtigen Gebiet der Bibliotheksarbeit bereits vorbildliches, bundesweit beachtetes Engagement. Aus einem zentralen Etat organisiert die Landesstelle für Bestandserhaltung an der SLUB seit 1998 unter anderem die Verfilmung von vom Papierzerfall bedrohten sächsischen Zeitungen, die Entsäuerung von Druckwerken mit besonderem intrinsischen Wert sowie die Beschaffung von Schutzbehältern. Spezielle Fortbildungsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit mehrten die Kenntnisse

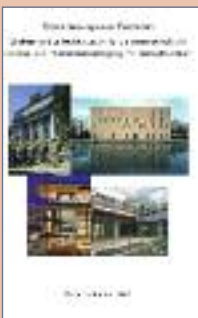
über bestandspflegerische Maßnahmen und halten das Interesse am Thema wach. Breite Aufmerksamkeit fand etwa der neue „Nationale Aktionstag für Restaurierung und Digitalisierung“, der am 2. September 2007 unter Beteiligung von zahlreichen deutschen Bibliotheken, Archiven und Fachfirmen in der SLUB durchgeführt wurde, und künftig jährlich an wechselnden Orten stattfinden soll.

Die sächsischen wissenschaftlichen Bibliotheken betreiben gegenwärtig noch in unterschiedlichem Umfang eigene Datenbankserver. Angesichts des hohen Betriebsaufwands soll die Bereitstellung von elektronischen Medien sowie die Benutzerauthentifizierung künftig integriert fortgesetzt werden. Die SLUB und die UB Chemnitz haben zu diesem Zweck erfolgreich Mittel des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) beantragt. Das Projekt „Regionale Datenbankinformation Sachsen“ wird im März 2008 aufgenommen werden.

Mit dem Ziel, noch wirksamer die internationale Open access-Initiative zu unterstützen und auch hochschulexterne Produzenten einzubeziehen, ist als weiteres EFRE-Projekt vorgesehen, die verschiedenen vorhandenen Hochschulschriftenserver zugunsten einer leistungsstarken gesamtsächsischen Publikationsplattform abzulösen. Open access bezeichnet den Wunsch, wissenschaftliche Literatur und Materialien im Internet prinzipiell frei zugänglich zu machen. Politisch wird dieses Ziel durch die im Oktober 2003 von vielen namhaften Forschungsorganisationen unterzeichnete „Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ getragen, technisch nicht zuletzt von den Dokumentenservern der deutschen Bibliotheken, die eine professionelle Publikation und zuverlässige Langzeitverfügbarkeit von wissenschaftlicher Fachinformation gewährleisten.

Die gedruckte kulturelle Überlieferung schrittweise in digitale Form zu überführen, damit raum- und zeitunabhängig bereitzustellen, virtuell zusammenzuführen und neue Bezüge zwischen den Dokumenten und Wissenschaftsfächern herzustellen, ist ein zentrales Entwicklungsziel aller Bibliotheken. Als Teilbereich der Abteilung „Deutsche Fotothek“ hat die SLUB in den letzten Jahren planvoll ein leistungsstarkes Digitalisierungszentrum aufgebaut. Spezialgeräte wie ein Kamerarisch für äußerst sensible Bestände, ein Scanner für großformatige Vorlagen sowie diverse Geräte für Bild- und Tonmaterialien gewährleisten, dass nahezu alle Medientypen hoch professionell bearbeitet werden können. Das Digitalisierungszentrum dient dem Bestandsaufbau der SLUB, soll aber als „Sächsisches Digitalisierungszentrum“ speziell für kleine Einrichtungen wertvolles Kulturgut bearbeiten sowie als Kompetenz- und Beratungszentrum für alle Fragen der Digitalisierung fungieren.

Struktur und Entwicklungsplan 2007.  
Titelblatt







Mit größeren Bibliotheken, Archiven und Museen werden gemeinsame Strategien und Drittmittelprojekte verabredet (z.B. „Kartenforum Sachsen“, Handschriftendigitalisierung).

„Libraries on the agenda!“ lautet das gegenwärtige Motto der IFLA, des internationalen Verbandes der bibliothekarischen Vereine und Institutionen. Um ihren Beitrag in einer sich verändernden Gesellschaft und Bildungslandschaft noch besser deutlich zu machen, müssen sich auch die sächsischen wissenschaftlichen Bibliotheken mit anderen Einrichtungen des Bildungssystems (Öffentliche Bibliotheken, Schulen, Museen, Archive) künftig stärker vernetzen und mit attraktiven Kommunikationsmitteln in die breite Öffentlichkeit wirken.

Das spartenübergreifenden Bibliotheksmagazin, das Sie im Augenblick lesen, ist ein greifbares Ergebnis dieses Ziels.

#### **Großes Entwicklungspotential – und einige Sorgen**

Mit neuen Produkten (Bibliotheksmagazin, Bifosa) und Projektvereinbarungen (Regionale Datenbankinformation, Sächsischer Dokumentenserver) ist den sächsischen Bibliotheken innerhalb sehr kurzer Zeit ein beachtenswertes Comeback gelungen. Zudem birgt der eingeschlagene Weg weiteres Potential. Das strategische Ziel lautet, durch innovatives Denken und konsequentes gemeinschaftliches Handeln den Servicenutzen der Häuser weiter zu verbessern und das Bibliotheksland Sachsen noch nachdrücklicher auf die gesamtdeutsche Landkarte zurück zu bringen.

Moderne Bibliotheken basieren auf geeigneten Räumen, einer gesicherten staatlichen Grundfinanzie-



Universitätsbibliothek  
Leipzig. Komplettsanie-  
rung mit Rekonstruktion  
des kriegszerstörten  
Ostflügels.

rung und qualifiziertem Fachpersonal. Während die Rahmenbedingungen hinsichtlich Raum- und Sachausstattung in Sachsen gegenwärtig durchaus zufrieden stellend sind, hat der drastische Personalabbau in den Bibliotheken – in der SLUB rund 100 Stellen innerhalb von sieben Jahren – zu einer erheblichen Überalterung der Personalkörper geführt. Eine zusätzliche Wettbewerbsverzerrung gegenüber westdeutschen Bibliotheken bedeutet die unterschiedliche Stellenstruktur. Wo viele Einrichtungen in den alten Bundesländern weiterhin attraktive Beamtenstellen ausschreiben können, müssen die Bibliotheken im Osten in aller Regel mit den Angestellten-tarifen des TV-L (Ost) um die besten Köpfe konkurrieren. Zusammen mit dem weithin noch gültigen engen Stellenplanprinzip führt dies dazu, dass just die besonders wichtigen Führungs- und Expertenpositionen nur äußerst schwer zu besetzen sind. Mit der anstehenden Novelle des Sächsischen Hochschulgesetzes, das den Freiheitsgrad bei der Personalbewirtschaftung voraussichtlich signifikant erhöhen wird, und dank engagierter Unterstützung aus dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst hinsichtlich Tempo und Verfahren des Personalabbaus besteht indes auch in diesen Punkten etwas Anlass zur Zuversicht.

Der systemische Ansatz der sächsischen wissenschaftlichen Bibliotheken soll und wird die bestehenden, vielfältigen Arbeitsbeziehungen zu anderen Kultureinrichtungen und außersächsischen Partnern keineswegs stören, sondern die Voraussetzungen und Chancen zur überregionalen Kooperation und Bibliotheksplanung eher verbessern. „Sachsen kommt“ – das soll den außersächsischen Partnern weit weniger Drohung als Angebot sein.



DR. ACHIM  
BONTE